

Allgemeines über Kohren

Das Städtlein Kohren, ca. 900 Einwohner, malerisch inmitten waldumrauschter Berge und Hügel gelegen, dessen Reize durch anmutige Quertäler wunderbar erhöht werden, entfernt vom Getümmel der Großstadt und den mit Ruß und Rauch geschwängerten Lüften der Landstrasse, wird immer mehr als Luftkurort aufgesucht und geschätzt. Durch seine von der Natur begünstigte Lage am Südabhange eines Porphyrhügels, geschützt gegen rauhe Winde im Norden, Osten und Westen, stellt es in der Tat ein Eldorado dar für Erholungsbedürftige. Ueberall kann sich das Auge an dem herrlichen Waldesgrün des wechselnden Laub- und Nadelwaldes ergötzen. Herrliche, reizvolle Landschaftsbilder tun sich dem Wanderer auf und werden durch äsende Rehe und Hasen und durch Futter suchende Feldhühner und Fasanen angenehm belebt. In seinem schönsten Gewande, in seiner jungfräulichen Schönheit prangt das Städtchen, wenn die Kirschbäume ihre duftenden Blüten entfalten, wenn der Kuckuck beim blühenden Kirschbaum als Gast eingekehrt ist und sein neckisches Spiel mit dem Wanderer wieder beginnt. Einige Wochen später haben sich die mandelduftenden Blüten in schmackhafte Früchte verwandelt. Da glaubt man sich in ein Märchenland versetzt, da glaubt man zu träumen! Sehnt man sich in den langen Wintermonaten aus der dumpfen Zimmerluft hinaus in frische, milde Waldluft, so findet man auf der reizend angelegten Rodelbahn eine heitere, lustige Rodlerschar. Im winterlichen Schmucke liegt das Städtlein, vom Golde der Abendsonne magisch beleuchtet, vor den rotbäckigen Sportlern. Bezaubert steht man vor der altehrwürdigen Burgruine, deren letzte Reste eindrucksvoll die Vergänglichkeit alles Irdischen predigen. Kohren ist eine sorbenwendische Ansiedlung und war früher ein Fürstensitz der Sorbenwenden. Seine Gründung läßt sich wie die der Burg auf das Jahr 600 zurückführen. Der Name Kohren stammt entweder vom Gründer der Burg, dem Sorbenfürsten Choro, oder von dem wendischen Worte Gora d. h. Berg ab. Die Bewohner des Ortes und der Burg waren Heiden. Sie dienten in dem nahegelegenen Haine und zwar auf dessen Berg und Spitze, dem sogenannten Vogelberg, ihrem Kriegsgotte. Heute noch wird dort ein 2 Meter breiter und 2½ Meter langer Felsblock gezeigt, der als Opferaltar gebraucht worden war. Um die Sorbenwenden zum Christentum zu bekehren, führten